

Friedrich Wieland 70 Jahre

Friedrich Wieland, ehemaliger Präsident der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder in Karlsruhe, Aufsichtsratsvorsitzer der Barmenia Lebensversicherung AG und der Barmenia Allgemeine Versicherungs-AG sowie stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzer der Barmenia Krankenversicherung AG, feierte am 17. November 1974 seinen 70. Geburtstag.

Friedrich Wieland ist dem Versicherungswesen seit Beginn seiner Berufstätigkeit eng verbunden. Nach dem Studium der Mathematik, Physik und Philosophie studierte er Wirtschaftswissenschaften. Nach mehrjähriger Tätigkeit bei Versicherungsgesellschaften wurde er 1936 Regierungs- und Versicherungsrat in der Preußischen Versicherungsaufsicht und 1938 Regierungsrat im Reichsaufsichtsamts für das Versicherungswesen. 1957 wurde er als Präsident an die Spitze der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder in Karlsruhe berufen, nachdem er 1948 als Ministerialrat zunächst in der bizonalen Finanzverwaltung, dann 1949 im Bundesministerium der Finanzen das Versicherungsdezernat übernommen hatte. Seit 1967 lebt er im Ruhestand. BV

Als Präsident bestätigt

Dr. Alfred Christian Eberwein wurde vom Kuratorium der Akademie für öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf am 13. November 1974 in seinem Amt als Präsident der Akademie bestätigt, nachdem er dort bereits Anfang September seine Tätigkeit aufgenommen hatte. Er ist Nachfolger von Dr. Heinz Reuter, Ministerialdirigent im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen.

Dr. Eberwein war nach 1945 zunächst im öffentlichen Gesundheitsdienst in Baden-Württemberg und danach in der damaligen Ge-

sundheitsabteilung des Bundesinnenministeriums in Bonn tätig. Nach einem einjährigen Studienaufenthalt in den USA arbeitete er 1952 bei der Weltgesundheitsorganisation, vor allem in der Stipendiatenabteilung für Europa in Genf, beim Regionalbüro für das östliche Mittelmeer in Alexandrien (Ägypten) und zuletzt fast zehn Jahre im Europabüro der Weltgesundheitsorganisation in Kopenhagen. WZ

Zum Tode von Professor Erbslöh

Durch ein unfaßbares Unglück wurde Professor Dr. med. Friedrich Erbslöh, Leiter der Neurologischen Klinik der Justus-Liebig-Universität Gießen, seinen Schülern, seiner Familie und der Medizin am 21. Oktober 1974 für immer entrissen. In einer vom Universitätspräsidenten und vom Dekan unterzeichneten Todesanzeige heißt es:

„Er war ein Arzt und Gelehrter von Weltrang, der mit seltener Härte an sich, für seine Patienten, für seine Universität und für die neurologische Wissenschaft gearbeitet hat. Er wurde in unbegreiflicher Weise gewaltsam aus seinem Schaffen gerissen. Allen, die ihn gekannt haben, wird er unvergeßlich bleiben.“ Der 1918 in Berlin Geborene studierte in Freiburg, Leipzig und Berlin, bestand 1943 sein Staatsexamen und promovierte im gleichen Jahr zum Dr. med. 1953 wurde er zum Oberarzt ernannt und widmete sich in erster Linie der Hirnforschung. Nach seiner Habilitation wurde er 1954 zum Privatdozenten ernannt, 1961 zum außerplanmäßigen Professor an der Universität München. Seit 1963 war er Direktor der Neurologischen Klinik der Universität Gießen.

Erbslöh, auch Präsident der Deutschen Gesellschaft für Neurologie, war maßgeblicher Mitarbeiter am Standardwerk der von seinem Lehrer G. Bodechtel herausgegebenen „Differentialdiagnose neurologischer Krankheitsbilder“. Der auf dem Gebiet der Klinikorganisation stark hervorgetretene Gelehrte war

Referent auf den Internationalen Fortbildungskongressen der Bundesärztekammer. EH

Gerhard Kujath †

Professor Dr. med. Gerhard Kujath, Facharzt für Kinderheilkunde und Leiter der Psychosomatischen Abteilung der Kinderklinik und Poliklinik Kaiserin-Auguste-Victoria-Haus der Freien Universität Berlin, verstarb am 28. Oktober 1974. In einem Nachruf der FU-Klinik heißt es u. a.: „Professor Kujath hat die Abteilung für Psychosomatik des Kaiserin-Auguste-Victoria-Hauses — der Kinderklinik der Freien Universität Berlin — unter schwierigen Bedingungen mit besonderer Hingabe aufgebaut und geleitet, so daß sie heute in und außerhalb Berlins einen sehr guten Ruf hat. Die Mitarbeiter der Klinik und seine Patienten verlieren mit Professor Kujath einen hervorragenden Arzt, der sich jederzeit mit all seinen Kräften für sie eingesetzt hat. Sie werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.“ zel



J. F. Volrad Deneke, Hauptgeschäftsführer der Bundesärztekammer, ist am 30. November 1974 aus dem Amt des Hauptgeschäftsführers des Verbandes der Ärzte Deutschlands e. V. — Hartmannbund — ausgeschieden, das er bis zur Einstellung und Einarbeitung eines Nachfolgers neben der Geschäftsführung der Bundesärztekammer mitbekleidet hatte. Bei einem Empfang im Bonner Hotel Bristol verlieh der Vorsitzende des Verbandes der Ärzte Deutschlands, Bundesärztekammer-Vizepräsident Dr. Horst Bourmer, J. F. Volrad Deneke die Hartmann-Thieding-Medaille als Ausdruck des Dankes für besondere Verdienste auf dem Gebiete der Gesundheits-, Sozial- und ärztlicher Berufspolitik. Voraussichtlich ab Februar 1975 wird Dipl.-Volkswirt Klaus Nöldner (39), zur Zeit Geschäftsführer der Kübel-Stiftung in Bensheim-Auerbach, die Nachfolge Denekes als Hauptgeschäftsführer des Hartmannbundes antreten. bt